

Kammermusik
Porträt Janine Jansen

Janine Jansen & Friends

Montag
5. Dezember 2022
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kammermusik
Porträt Janine Jansen

Janine Jansen *Violine*
Boris Brovtsyn *Violine*
Hana Chang *Violine*
Sonoko Miriam Welde *Violine*
Timothy Ridout *Viola*
Ting-Ru Lai *Viola*
Daniel Blendulf *Violoncello*
Senja Rummukainen *Violoncello*

Montag
5. Dezember 2022
20:00

Pause gegen 20:40
Ende gegen 21:45

PROGRAMM

Dmitrij Schostakowitsch 1906–1975

Zwei Stücke für Streichoktett op. 11 (1923–25)

I. Preljudija

II. Skerco

Grażyna Bacewicz 1909–1969

Quartett für vier Violinen (1949)

Allegretto

Andante tranquillo

Molto allegro

Sergej Prokofjew 1891–1953

Sonate für zwei Violinen C-Dur op. 56 (1932)

Andante cantabile

Allegro

Commodo (quasi allegretto)

Allegro con brio

Pause

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Oktett für vier Violinen, zwei Violen und zwei Violoncelli

Es-Dur op. 20 (1825)

Allegro moderato ma con fuoco

Andante

Scherzo. Allegro leggierissimo

Presto

Jugendliche Meisterschaft – Dmitrij Schostakowitsch: Zwei Stücke für Streichoktett op.11

Schostakowitsch gehört zu den zentralen Komponisten des 20. Jahrhunderts: Rund 150 Opus-Nummern umfasst sein vielgestaltiger Werkkatalog, darunter zwei Opern, Bühnenmusiken, Lieder, Konzerte – und natürlich seine je 15 Sinfonien und Streichquartette. Während er bei der Komposition seines ersten Streichquartetts bereits über 30 war, erleben wir Schostakowitsch mit den beiden Oktett-Sätzen des Opus 11 als jungen Tonsetzer. Noch nicht einmal 20 Jahre alt war er damals und noch Student am Konservatorium. 1923–25 in unmittelbarer Nähe zu seiner 1. Sinfonie op. 10 entstanden, zeugen sie bereits von der technischen Meisterschaft ihres noch jungen Schöpfers, fast könnte man von einem Übermaß an kompositorischem Können sprechen. Dabei sind die Titel der beiden Sätze eine Art Schlüssel zu ihrem Verständnis: Der erste Satz ist ein Präludium, eine Hommage an Johann Sebastian Bach, der für den sowjetischen Komponisten stets ein bewundertes Vorbild war. An den dumpf-dunklen Ton des d-Moll-Präludiums schließt ein dreiteiliges g-Moll-Scherzo an, in dessen sarkastischem Ton bereits die Doppelbödigkeit des späten Schostakowitsch anklingt. Dabei wird das eigentlich fröhliche Material durch höhnische Glissandi und reibende Dissonanzen brutal verzerrt.

Spieltechnische Raffinessen – Grażyna Bacewicz: Quartett für vier Violinen

Einen ähnlich vielgestaltigen schöpferischen Output wie Schostakowitsch kann die polnische Komponistin Grażyna Bacewicz vorweisen: Vier Sinfonien, elf Instrumentalkonzerte, weitere Orchesterwerke, Ballettmusiken und eine Funkoper gehören zu ihrem Œuvre, aber auch ein breitgefächertes Kammermusikschaffen, darunter sieben Streichquartette, entstanden in den

Jahren von 1938 bis 1965. Zu diesen gesellen sich Werke in eher kurioser Besetzung, wie das Quartett für vier Violoncelli oder das Quartett für vier Violinen, das heute auf dem Programm steht. Ähnlich wie Schostakowitsch unter den Repressionen der stalinistischen Kulturpolitik zu leiden hatte, fand sich auch Grażyna Bacewicz mit der politischen Zensur konfrontiert, forderte das polnische Ministerium für Kultur und Kunst doch eine Abkehr von der westlichen Moderne und stattdessen eine Besinnung auf ein volkstümliches Idiom. Doch der Komponistin gelang es in ihren Werken geschickt, die geforderten volksmusikalischen Anklänge mit dem eigenen kompositorischen Anspruch zu verbinden. Drei Themen prägen das einleitenden *Allegro*: expressiv das erste, rhythmisch pointiert das zweite, während das dritte eine kanonisch behandelte zärtliche Melodie vorstellt. Im Gegensatz dazu steht der Mittelsatz, dessen Ausdruck eher introspektiv nach innen gerichtet ist und das feine Gespür der Komponistin für unterschiedlichste Klangkombinationen der vier Streicher zeigt. Hier, wie im ganzen Quartett, ist die erste Geigenstimme »primus inter pares«, verlangt das Werk von allen Mitwirkenden Triller, Pizzicato, Flageolett-Töne und allerhand weitere spieltechnische Raffinessen.

Intensität und Noblesse – Sergej Prokofjew: Sonate für zwei Violinen C-Dur op.53

Eine besondere Besetzung hat auch Prokofjews Sonate für zwei Violinen C-Dur – und mit der Geige kannte sich Prokofjew aus, er hat gleich mehrere gewichtige Werke für sie komponiert, neben einer Violinsonate auch zwei Violinkonzerte: das erste noch eher spätromantisch im Gestus, das zweite mehr neoklassizistisch. Diese Hinwendung von der überbordenden Spätromantik hin zu mehr Schlichtheit im Ausdruck prägt dann auch die Sonate für zwei Violinen. Angeregt wurde er zur Komposition von einer seiner Meinung nach wenig gelungenen Sonate eines Kollegen für die gleiche Besetzung. »Das Hören von schlechten Kompositionen regt manchmal gute Ideen an«, so Prokofjew. Entstanden

ist ein Werk, das beide Instrumente gleichberechtigt behandelt und in eine enge kontrapunktische Beziehung zueinander setzt. Ein gutes Beispiel dafür ist gleich der erste Satz: »Das einleitende *Andante cantabile* ist ein strenges Rezitativ von großer Ausdrucksstärke. Indem sich die beiden Violinen ihr Cantabile brüderlich teilen, verleihen sie dem Thema Intensität und Noblesse«, urteilte der französische Musikwissenschaftler Pierre-Émile – und schreibt danach über den zweiten Satz: »Das *Allegro* bezieht seine Dynamik aus zwei sehr gegensätzlichen Motiven: einem Volkstanz von robustem Humor im Zweivierteltakt und einem lyrischen Seitenthema. Die Geigen tauschen sich aus, streiten miteinander, verfolgen einander in Figuren von ansteckender Vitalität«. Es schließt sich das zart-träumerische *Commodo* an, das raffinierte Klangeffekte nutzt, bevor die Sonaten mit einem brillanten *Allegro con brio*, erneut raffiniert instrumentiert und mit humorvollen Dissonanzen durchsetzt, in einem rauschenden Presto endet.

Geniestreich eines Teenagers – Felix Mendelssohn Bartholdy: Oktett Es-Dur

Ein Klassiker der Oktett-Literatur und eines der schönsten Werke überhaupt für vier Violinen, zwei Violen und zwei Violoncelli gelang Felix Mendelssohn Bartholdy. Kaum zu glauben, dass der Komponist bei diesem Geniestreich gerade einmal 16 Jahre alt war. »Die musikalischen Wunderkinder sind zwar hinsichtlich der technischen Fertigkeit heutzutage keine Seltenheit mehr, aber was dieser kleine Mann (...) vermag, grenzt ans Wunderbare«, schwärmte sein großväterlicher Freund Johann Wolfgang von Goethe. In Mendelssohn Bartholdys Entwicklung markiert das Oktett dann auch eine Zäsur: Nicht nur gelang dem Teenager damit sein eigentlicher kompositorischer »Durchbruch«, es ist auch das erste Streicheroktett überhaupt, weil der Komponist hier allen acht Einzelstimmen ein eigenes Profil verleiht. Zauberisch ist gleich der Beginn von Opus 20, wenn zauberische Dreiklänge der 1. Geige nach oben streben, während eine harmonisch

reizvolle Basslinie nach unten steigt. Der zweite Satz ist ein innig-verklärter Gesang, überreich an harmonischen und melodischen Wendungen, im *Scherzo* hören wir dann einen »Elfenzauber«, wie er ein Jahr später im *Sommernachtstraum* wiederkehrt, einem weiteren jugendlichen Meisterwerk. Das Fugato des *Presto-Finales* steigert sich schließlich zu einer effektvollen Coda.

Bjørn Woll

Janine Jansen

Violine

Die Niederländerin Janine Jansen, die in dieser Spielzeit Porträt-Künstlerin in der Kölner Philharmonie ist, zählt zu den renommiertesten Violinistinnen unserer Zeit. Ihren ersten Geigenunterricht erhielt die Musikerin bei Coosje Wijzenbeek, bevor sie am Konservatorium in Utrecht ein Studium bei Philippe Hirschhorn aufnahm. Heute konzertiert sie mit den renommiertesten Orchestern und Dirigenten der Welt. In der Saison 2022/2023 gibt sie Konzerte u. a. mit dem Züricher Tonhalle-Orchester (Paavo Järvi) und dem London Symphony Orchestra (Gianandrea Noseda). Als »Artist-in-Residence« wird sie zusammen mit dem Orchestre de Paris unter der Leitung von Klaus Mäkelä in Paris sowie in ganz Europa spielen. Außerdem ist eine europaweite Tournee mit der Camerata Salzburg geplant. Dabei präsentiert sie Mozarts Violinkonzerte. Im September 2021 erschien ihre Aufnahme *12 Stradivari*. Mit einem von ihr zusammengestellten Repertoire erkundete sie auf diesem Album die individuellen Qualitäten von zwölf Instrumenten des berühmten Geigenbauers. Als begeisterte Kammermusikerin ist Janine Jansen Artistic Director des Internationalen Kammermusikfestivals Utrecht, das sie 2003 gründete. Seit 2019 ist sie Professorin an der Lausanner HÉMU (Haute École de Musique Vaud Valais Fribourg). Die Musikerin erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Sie wurde 2018 mit dem Johannes Vermeer Prijs und 2020 mit dem Herbert-von-Karajan-Preis geehrt. Janine Jansen spielt auf Stradivaris »Shumsky-Rode«-Violine (1715). Das Instrument wurde ihr von einem europäischen Mäzen als Leihgabe überlassen.



Bei uns war Janine Jansen bereits viele Male zu Gast, zuletzt erst gestern mit dem Chamber Orchestra of Europe unter der Leitung von Sir Antonio Pappano. Im März wird sie erneut bei uns zu hören sein, dann mit dem Orchestre de Paris unter der Leitung von Klaus Mäkelä.



Boris Brovtsyn

Violine

Der russische Geiger Boris Brovtsyn gilt als einer der tiefgründigsten und vielseitigsten Musiker seiner Generation. Sein Repertoire umfasst mehr als 50 Violinkonzerte und Hunderte von Kammermusikwerken. Brovtsyn stand u.a. mit Sir Neville Marriner, Vladimir Jurowski, Neemi Järvi und Michael Sanderling auf der Bühne. Zudem gastierte er solistisch u.a. beim London Philharmonic Orchestra, dem Orchestre de la Suisse Romande sowie der Academy of St. Martin in the Fields. Als begeisterter Kammermusiker arbeitete er mit Janine Jansen, Gidon Kremer, Mischa Maisky, Julian Rachlin und Martin Fröst zusammen. Außerdem ist er regelmäßiger Gast bei großen Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Verbier Festival und dem Progetto Martha Argerich in Lugano. Seine Aufnahme mit Werken von Schubert und Schönberg mit Janine Jansen haben den ECHO Klassik gewonnen. Heute lebt Boris Brovtsyn in Wien, wo er eine Professur für Violine an der MUK Musik und Kunst Privatuniversität inne hat.

In der Kölner Philharmonie war er solistisch zuletzt im Oktober 1994 beim Abschluss- und Preisträgerkonzert des Internationalen Violinwettbewerbs Köln der Stiftung Georg Kulenkampff zu hören.

Hana Chang

Violine



Die amerikanische Violinistin Hana Chang, geboren 2002, begann im Alter von vier Jahren mit dem Geigenspiel. Ihren ersten Unterricht erhielt sie von Klaudia Szlachta an der Boston University (2006–2013). Derzeit studiert sie an der Kronberg Academy bei Christian Tetzlaff. Zudem wird sie weiterhin von Ida Kavafian betreut, bei der sie am Curtis Institute of Music studierte, sowie von Janine Jansen. Hana Chang ist Preisträgerin u. a. des Yehudi-Menuhin-Preises und des Internationalen Louis-Spohr-Wettbewerbs für junge Violinisten. Zuletzt war sie die jüngste Finalistin des 16. Internationalen Henryk-Wieniawski-Violinwettbewerbs. Die Musikerin trat als Solistin mit Orchestern wie dem Prager Radio-Sinfonieorchester, den Czech Virtuosi, dem Utah Symphony Orchestra sowie den Stuttgarter Philharmonikern auf. Sie spielt auf einer Violine von Nicolo Amati (1647) sowie auf einem Instrument von Giovanni Battista Guadagnini, das ihr von der Beare's International Violin Society zur Verfügung gestellt wird.

Hana Chang ist heute zum ersten Mal bei uns zu Gast.



Sonoko Miriam Welde

Violine

Die norwegische Violinistin Sonoko Miriam Welde wurde 1996 in Bergen geboren und debütierte im Alter von neun Jahren mit dem Bergen Philharmonic Orchestra. Seitdem hat sie den norwegischen Solistenpreis und den Virtuos-Wettbewerb gewonnen und Norwegen beim Wettbewerb für junge Musiker der Europäischen Rundfunkunion vertreten. Die Musikerin konzertierte bislang u.a. beim Royal Philharmonic Orchestra, dem WDR Sinfonieorchester, dem Combattimento Consort Amsterdam und der Kremerata Baltica. Als begeisterte Kammermusikerin wurde Sonoko Miriam Welde von Leif Ove Andsnes gefördert. Zudem hat sie u.a. mit Tabea Zimmermann, Clemens Hagen, Alisa Weilerstein, Jonathan Biss, Sergio Tiempo und Janine Jansen zusammengearbeitet. Seit 2020 ist sie Studentin von Janine Jansen am Konservatorium Lausanne. Zuvor studierte sie bei Stephan Barratt-Due in Oslo und bei Kolja Blacher an der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler und erhielt regelmäßigen Unterricht bei Vilde Frang. Sie spielt eine Alessandro-Gagliano-Violine von 1714, die eine Leihgabe von Dextra Musica ist.

Sonoko Miriam Welde ist als Solistin heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

Timothy Ridout

Viola

Timothy Ridout, BBC New Generation Artist und Borletti-Buitoni Trust Fellow, ist einer der gefragtesten Bratschisten seiner Generation. Ridout wurde 1995 in London geboren und studierte an der Royal Academy of Music, die er mit dem Queen's Commendation for Excellence abschloss. 2019 schloss er seinen Master an der Kronberg Academy bei

Nobuko Imai ab. In den letzten Spielzeiten gab Ridout sein Debüt beim Orchestre de Chambre de Paris, den Hamburger Synchronikern, dem Orchestre National de Lille und dem Philharmonia Orchestra. Darüber hinaus hat er mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, Sylvain Cambreling und Sir András Schiff zusammengearbeitet. Als gefragter Kammermusiker hat Ridout an zahlreichen Festivals in ganz Europa teilgenommen. Außerdem konzertiert er regelmäßig mit führenden internationalen Künstlern, darunter Janine Jansen, Steven Isserlis, Joshua Bell, Isabelle Faust und Christian Tetzlaff. Er spielt auf einer Bratsche von Peregrino di Zanetto (ca. 1565–75), einer Leihgabe eines großzügigen Gönners der Beare's International Violin Society.

In der Kölner Philharmonie war Timothy Ridout zuletzt im September 2021 zu hören.





Ting-Ru Lai

Viola

Die in Taipeh (Taiwan) geborene Bratschistin Ting-Ru Lai trat im Alter von 16 Jahren als Solistin im königlichen Galakonzert von Malaysia auf. Während ihres Studiums an der Londoner Guildhall School of Music and Drama nahm sie an Meisterkursen u.a. von Tabea Zimmermann, Lawrence Power und Hartmut Rohde teil. Ting-Ru Lai

ist Preisträgerin u.a. des Queens Young Artist Competition, des National Taiwan Viola Competition und des International Viola Competition »Città di Cremona«. Sie gastierte als Solistin bei der Philharmonie Baden-Baden, dem Guildford Symphony Orchestra und dem Hsin-Tien Symphony Orchestra. 2019 trat sie dem London Philharmonic Orchestra als Sub-Principal Viola bei. Vor Kurzem verließ sie das Orchester, um neue Spielarten der Musik zu erkunden. Seit ihrem Ausscheiden im September 2022 ist sie mit der Amsterdam Sinfonietta und dem Aurora Orchestra aufgetreten. Als engagierte Kammermusikerin wurde Ting-Ru Lai u.a. zum West Wycombe Chamber Music Festival, zum Mozart Festival und zum »Next Generation«-Festival eingeladen.

Bei uns ist Ting-Ru Lai heute zum ersten Mal zu Gast.

Daniel Blendulf

Violoncello

Der gebürtige Schwede Daniel Blendulf studierte Violoncello bei Torleif Thedéen am Stockholmer Edsberg Musikinstitut und schloss seine Studien bei Heinrich Schiff an der Universität der Künste in Wien ab. 2006 wurde er »Rising Star« der ECHO und trat in diesem Zusammenhang in zahlreichen bedeutenden Konzertsälen Europas sowie in der New Yorker Carnegie Hall auf. Als Solist konzertierte er u.a. mit den Dirigenten Gustavo Dudamel, Jesús López Cobos sowie Andrew Manze. Er war Mitglied des Zkvartett Streichquartetts, des Mahler Chamber Orchestra sowie des Luzern Festival Orchestra unter Claudio Abbado. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen u.a. Amihai Grosz, Janine Jansen und Denis Kozhukhin. In der kommenden Saison tritt er beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Kammermusikfestival in Utrecht sowie beim Sion Festival auf. Als Dirigent hat Daniel Blendulf mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Sydney Symphony Orchestra, dem Detroit Symphony Orchestra, Yomiuri Nippon, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Orchester des Schwedischen Radios, der Camerata Salzburg und dem Queensland Symphony Orchestra zusammengearbeitet. Er war Chefdirigent der Dalasinfoniettan. Daniel Blendulf spielt ein Cello von Vincenzo Panormo aus dem Jahr 1791.

Bei uns war Daniel Blendulf zuletzt im Februar 2017 als Dirigent mit dem Zürcher Kammerorchester zu erleben.





Senja Rummukainen

Violoncello

Senja Rummukainen erhielt Unterricht bei Taru Aarnio, Marko Ylönen, Young-Chang Cho und Truls Mørk und ist derzeit Konzertexamen-Studentin an der Universität der Künste Berlin bei Jens Peter Maintz. Sie wurde 2014 mit dem 1. Preis beim Nationalen Finnischen Cello-Wettbewerb in Turku ausgezeichnet und war 2015 Finalistin beim internationalen Wettbewerb um den Guilhermina-Suggia-Preis. Im Jahr 2019 war sie Finalistin des renommierten Tschaikowsky-Wettbewerbs. Senja Rummukainen ist zu Gast bei Musikfestivals in Finnland und Europa, u.a. beim Kuhmo Festival, beim Turku Music Festival, Festival Vevey Spring Classic und beim Bebersee Festival. Sie trat als Solistin mit Orchestern wie dem BBC Symphony Orchestra, dem Orchester des Mariinskij-Theaters, dem Helsinki Philharmonic Orchestra, dem Krakow Philharmonic Orchestra, dem Pilsen Philharmonic Orchestra, der Tapiola Sinfonietta und dem Finnish Radio Symphony Orchestra mit Dirigenten sowie Sakari Oramo, Dima Slobodeniouk, Klaus Mäkelä, Leif Segerstam und Nicholas Collon auf. In den Jahren 2017–2021 war sie 2. Solocellistin im Helsinki Philharmonic Orchestra und regelmäßiger Gast als Solocellistin im Oslo Philharmonic Orchestra. Derzeit spielt sie ein Cello von Giovanni Grancino (1698), das ihr großzügig von der OP Bank Art Foundation zur Verfügung gestellt wird.

Als Solistin ist Senja Rummukainen heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu Gast.

Dezember

MI
07
20:00

London Symphony Orchestra
Sir Simon Rattle *Dirigent*

Jean Sibelius
Aallottaret (Die Okeaniden) op. 73

Tapiola op. 112

Anton Bruckner
Sinfonie Nr. 7 E-Dur WAB 107

Sir Simon Rattle kommt einmal mehr mit seinem London Symphony Orchestra nach Köln und hat dafür ein prächtiges Programm zusammengestellt: Zu Beginn sind gleich zwei naturhaft-mythische Tondichtungen von Jean Sibelius zu hören: »Die Okeaniden« erzählen von den Nymphen des Meeres (den Töchtern des Gottes Okeanos) und in »Tapiola« wird die Unendlichkeit nördlicher Wälder zum Klang (Tapi ist der Name eines finnischen Waldgotts). Den krönenden Abschluss bildet die wirkmächtige 7. Sinfonie von Anton Bruckner, dessen am Ende hymnisch verklärendes Adagio dem Andenken Richard Wagners gewidmet ist.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MO
12
19:00

Julia Doyle *Sopran*
Tim Mead *Countertenor*
Thomas Hobbs *Tenor*
Roderick Williams *Bariton*

RIAS Kammerchor

Akademie für Alte Musik Berlin
Justin Doyle *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Messiah HWV 56

Georg Friedrich Händels »Messiah« (Der Messias) repräsentiert wie kaum ein anderes Werk der Musikgeschichte die gelungene Verschränkung von empfindsamer Frömmigkeit und sinnlich-barocker Prachtentfaltung. Das beeindruckende Panorama von der Ankündigung der Geburt Jesu über die Weihnachts- und Passionsgeschichte bis hin zur österlichen Auferstehung gipfelt in einer jubelnden Verherrlichung der Erlöserfigur. Der stilistisch so gewandte RIAS Kammerchor und ein ausgesuchtes Solistenquartett präsentieren das Werk mit der Akademie für Alte Musik Berlin unter der musikalischen Leitung von Justin Doyle.

MI
14
20:00

Cuarteto Casals
Vera Martínez Mehner *Violine*
Abel Tomàs Realp *Violine*
Jonathan Brown *Viola*
Arnau Tomàs Realp *Violoncello*

Johann Sebastian Bach
Die Kunst der Fuge BWV 1080

»Die Klangsönheit des Cuarteto Casals besitzt etwas Berauschesendes« schrieb einst der Berliner Tagesspiegel über das in Madrid beheimatete Kammermusikensemble. Nun feiert die formidable Formation, die für jede Epoche den richtigen Ton trifft, ihr 25-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass nimmt sich das Quartett mit der gesamten »Kunst der Fuge« von Johann Sebastian Bach (in einer Streichquartett-Fassung) einem Höhepunkt der Musikgeschichte an. Die komplexe Komposition ist eine Krönung der Kontrapunktik und zugleich ein berücksichtigendes Beispiel barocker Sinnlichkeit.

DO
15
12:00

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
François-Xavier Roth *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

Gürzenich-Orchester Köln

SA
17
10:00

Barquito de Papel

Bruna Cabral *Vibraphon,*
Perkussion, Gitarre

Cinthia Gutiérrez *Gesang, Querflöte,*
Cuatro und Charango

Pablo Alvarado *Schauspiel, Musik, Physical Theatre*

Familienworkshop

»Floh und Laus feiern Hochzeit«

Mit Geschichten aus Lateinamerika und einem Papierschiffchen (Barquito de Papel) segeln Bruna Cabral und Cinthia Gutiérrez zum Hochzeitsfest von Floh und Laus. Sie laden dazu ein, Cha-Cha-Cha mit einer Kakerlake zu tanzen, zum Rhythmus des Bossa nova in einem Spinnennetz voller Elefanten spazieren zu gehen und mit einem Stück Papier Rhythmen zu erzeugen.

Gefördert vom **Kuratorium**
KölnMusik e.V.

SO
18
20:00

Vox Luminis

Freiburger Barockorchester
Lionel Meunier *Bass und Leitung*

Johann Kuhnau

»Uns ist ein Kind geboren«
Magnificat in C-Dur

Johann Sebastian Bach

Magnificat D-Dur BWV 243 mit den weihnachtlichen Einlagesätzen aus der Es-Dur Fassung BWV 243a

Es sei das »revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde«, meinte Dietrich Bonhoeffer. Denn im »Magnificat« wies Maria, die künftige Mutter Jesu, auf den Sturz der Mächtigen, die Erhöhung der Niedrigen, das Nähren der Hungernden und das Verwerfen der Reichen durch Gott hin. Gleich zwei herausragende Magnificat-Kompositionen präsentieren, so originalklangversiert wie hochmusikalisch, das Freiburger Barockorchester und Chor. An die Seite der prächtigen Version von Johann Sebastian Bach stellen sie die hinreißende Fassung von Johann Kuhnau, Vorgänger Bachs als Leipziger Thomaskantor.



**Kölner
Philharmonie**

Joseph Haydn
Sinfonie Es-Dur Hob. I:84

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonia concertante
Es-Dur KV 364 (320d)
für Violine, Viola und Orchester
Sinfonie C-Dur KV 425

Sir John Eliot Gardiner

Dirigent

Isabelle Faust *Violine*
Antoine Tamestit *Viola*
English Baroque Soloists

Foto: Juan Luis Cortes

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Montag
09.01.2023
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

DI
20
20:00

Kit Downes *Orgel*
Ben van Gelder *Altsaxophon*

Jazz an der Klais-Organ

Kit Downes ist einer der weltbesten jungen Jazzmusiker. Dabei reüssiert er nicht nur als Pianist und Keyboarder, sondern auch als Organist. Seine frühen Erfahrungen auch als Kirchenmusiker ermöglichen ihm einen profunden Zugang zur »Königin der Instrumente«. In den letzten Jahren hat er ihre klanglichen Möglichkeiten immer wieder neu erforscht. Nun setzt sich der Meister der Improvisation an die Klais-Organ der Kölner Philharmonie und leuchtet den Mikro- und den Makrokosmos ihrer Klangwelt aus: meditativ, verspielt, experimentell, traditionsaffin, sinnlich, vergnügt – und hoch virtuos. Unterstützt wird er dabei von Saxofonist Ben van Gelder.

DO
22
20:00

Tom Gaebel *Moderation und Gesang*

Kokopelli Saxophon Quartett

WDR Rundfunkchor
Nicolas Fink *Dirigent*

WDR Funkhausorchester
Gordon Hamilton *Dirigent*

Swinging Christmas

Süße Glockenklänge oder himmlische Heerscharen? Das geht auch anders: Dieses Jahr swingen WDR Funkhausorchester und WDR Rundfunkchor Richtung Festtage und stimmen mit All-Time-Favorites wie »White Christmas« oder »Santa Claus is Coming To Town«, dem unvergleichlichen Tom Gaebel und dem Kokopelli Saxophon Quartett auf die schönste Zeit des Jahres ein.

Westdeutscher Rundfunk in
Kooperation mit KölnMusik

DI
10
Januar 2023
20:00

Hyeyoon Park *Violine*
Timothy Ridout *Viola*
Kian Soltani *Violoncello*
Benjamin Grosvenor *Klavier*

Frank Bridge
Phantasie
Klavierquartett fis-Moll

Robert Schumann
Quartett für Violine, Viola, Violoncello
und Klavier Es-Dur op. 47

Gabriel Fauré
Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello Nr. 1 c-Moll op. 15

Große Solisten vereint in einem eigenen Ensemble? Das findet man meist nur bei renommierten Festivals. Insofern bildet dieses Konzert eine Ausnahme: Mit den Streichern Hyeyoon Park, Timothy Ridout und Kian Soltani sowie Benjamin Grosvenor am Klavier bilden gleich vier international gefragte Solisten eine neue Formation – mit einem ebenso seltenen wie reizvollen Programm. Komponisten aus drei Ländern sind mit einigen ihrer bedeutendsten Werke für Streicher und Klavier zu hören, darunter Robert Schumann und sein einziges Klavierquartett. Es zählt längst zu den Klassikern.

Abo Kammermusik

Montag
23.01.2023
20:00

Wolfgang Amadeus Mozart
Sinfonie G-Dur KV 74
Sinfonie g-Moll KV 183 (173 d B)
Trio für Klavier, Klarinette und Viola Es-Dur KV 498
Konzert für Klavier und Orchester Es-Dur KV 271

Foto: Marco Bonggreve

Kristian Bezuidenhout

Hammerklavier und Leitung

Lorenzo Coppola *Klarinette*

Corina Golomoz *Viola*

Freiburger Barockorchester

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/
Ecke Bechergasse

**Kölner
Philharmonie**



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Janine Jansen © Marco
Borggreve; Boris Brovtsyn © Andrej Grilc;
Hana Chang © Kaupo Kikkas; Sonoko
Miriam Welde © Nadia Norscott; Timothy
Ridout © Kaupo Kikkas; Ting-Ru Lai ©
Aiga Ozolina; Daniel Blendulf © Marco
Borggreve; Senja Rummukainen © Sanna
Le

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH